

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Nürnberg, den 25. März 1819.

Seit dem 15. März ist das hiesige Schauspielhaus geschlossen. Die Truppe hat sich aufgelöst und ihre Mitglieder (wenige ausgenommen, die noch hier geblieben,) haben sich nach andern Gegenden zugewendet. Bei den letzten Vorstellungen fehlte es schon an Schauspielern, da mehrere derselben zu ihrer künftigen Bestimmung abgegangen waren, so daß die Witzlinge behaupteten, der Theater-Friseur und andre dienstbare Geister der Truppe, würden nunmehr die Rollen der Fehlenden übernehmen. Sichtbar bemühten sich aber die Spielenden, welche nur Stücke wählen mußten, deren Rollen noch zur Noth besetzt werden konnten, so gut als möglich zu spielen. Das Haus bedarf einer starken Reparatur, und eben so unvollständig sind die Dekorationen. Noch ist die neue Einrichtung des Theaterwesens nicht in Ordnung, doch ist es so gut als gewiß, daß im Spät Herbst das Haus wieder eröffnet und, wie man hofft und wünscht, mit guten Schauspielern besetzt wird. Hr. Breime wünscht die Direktion zu übernehmen, und erhält sie auch wahrscheinlich. Seit dem Tode des Direktors, Hrn. Neuter, verschlimmerte sich das Theaterwesen. Die Witwe war nicht im Stande, es wieder empor zu heben, wie dies Emporheben überhaupt nur das Werk eines kräftigen, fachkundigen Mannes seyn kann. Mehrere sehr gute Mitglieder verließen Nürnberg und die übriggebliebenen lebten in Streit und Mißvergnügen. Mad. Neuter, welche die Matronen und Mütter sehr gut giebt, bleibt, aller Wahrscheinlichkeit nach, noch ferner hier. Ein für viele Schauspieler sehr unangenehmer Umstand ist die schlechte Verfassung der Garderobe. Einige, wie namentlich Mad. Fries (ehemalige Spizeder) und andre mehr, verbesserten diesen Mangel auf eigene Unkosten, und erschienen in dem ihren Rollen angemessenen Costüm, war es auch noch so kostbar. Allein bald mußten sie finden, daß ein solcher, gewiß höchst nöthiger, Aufwand nicht mit ihrer Einnahme übereinkam, und so verließen sie Nürnberg und wendeten sich nach andern Orten hin. Wieder Einige, welche noch eine Schaar Kinder zum Ueberflusse bei einer gemäßigten Einnahme hatten, erschienen oft nicht, wenn es hätte seyn sollen, auf dem Theater. Hauptsächlich mißfiel eine, übrigens gute Schauspielerin, durchgehends, besonders wenn sie, wie oft geschah, Personen von hohem Stande vorstellte und ihre Kleidung diesem Range nicht entsprach. „Kleider machen Leute,“ sagt ein altes Sprichwort, das gar nicht zu verwerfen ist, wie die tägliche Erfahrung lehrt. Nicht Alle besitzen Geist und Herz genug, den Mangel einer eleganten Kleidung zu übersehn. Ein hiesiges öffentliches Blatt, das sich aber nur wenige Monate erhielt, rügte an einem sehr beliebten

Schauspieler, der schon seit zwei Jahren nicht mehr hier ist, die Vernachlässigung der Kleidung. Allein auch bei ihm war dieses die Folge seiner gedrückten Lage. Die äußern Sinne wollen und müssen geblendet werden, soll das Ganze nicht seinen Zweck verfehlen, und eine Königin, die (wie hier schon geschah,) in einem ziemlich bejahrten, engen Sammerkleide und dürftigem Puz auftritt, wird schwerlich imponiren, wohl im Gegentheil ein Gegenstand des Mitleids werden. Daß die Anschaffung einer bedeutenden Garderobe große Kosten veranlassen würde, ist gewiß. Doch sollte man nie etwas halb nur thun. — Der Handel blühet auch hier nicht mehr wie sonst. Ehedem wurden die Nürnberger Manufakturwaaren stark gesucht, und die Verfertiger derselben fanden, wie die, so damit handelten, reichlich ihre Rechnung dabei. Das hat nun ziemlich aufgehört. Die Lebküchler erhalten sich indes noch gut und sind sehr wohlhabend. Ein Beweis der Vorliebe, in der die Werke ihrer Hände noch immer stehn. — Vor einigen Monaten starb ein bejahrter Officier von hohem Range, der auch zugleich Ritter des deutschen Ordens gewesen. Ein Fräulein, das bei ihm lebte (wie man glaubte, seine nahe Verwandte), legte sich, als er gestorben, in das von Todesschweiß durchnäßte Bett, um auch ihren Tod herbeizuführen, und als dieses Mittel nicht half, nahm sie eine Woche später Opium, und war durch keine Vorstellung zu bewegen, Hülfe von den herbeigerufenen Aerzten anzunehmen. Bei der Untersuchung fand man ihren Magen ganz zusammengeschrumpft. Wahrscheinlich hatte sie durch Hunger sich tödten wollen, und fand diese Todesart zu langsam. — Uebrigens ist das Leben hier ziemlich einförmig. Keine große, wichtige Zeitbegebenheit unterbricht diese Ruhe von außen her, und weder ein Hof und Hofhaltung, noch auch (wie in manchen andern Handelstädten,) bedeutende Messen, bringen Manchfaltigkeit und Leben in diese Stille. — Es fehlt in Nürnberg ganz an nahegelegenen, öffentlichen Spaziergängen. Wie schön wäre es, wenn die weitläufige Stadt mit Alleen von Bäumen besetzt wäre, denen es nicht an Spaziergängern fehlen würde. Selbst die hübschen Gärten der Vorkadt St. Johannis sind durch lange Straßen mit Häusern zu beiden Seiten, hinter denen die Gärten liegen, unsichtbar gemacht. Der Hummelstein und St. Peter, die beliebtesten Lustorte unter den nach allen Seiten verbreiteten Lustorten, zeichnen sich weder durch ihre Lage noch Einrichtung aus. Angenehmer liegt der Duzendreich. Eine mehr mit grünen Bäumen beschattete Wiese am Ufer der Pegnitz, die Zellerwiese genannt, eignete sich ganz zu einem öffentlichen Spaziergange, wenn einige Verschönerungen des Platzes angebracht würden. —
(Der Beschluß folgt.)

Ankündigungen.

In der Kreuz'schen Buchhandlung in Magdeburg ist erschienen und durch alle deutsche Buchhandlungen (Dresden bei Arnold) zu haben.

Vangerow, W. G. von, Entwurf zur Vervollständigung der Einrichtung des Armenwesens. — 1 Thlr. 8 Gr.

Der würdige und seiner Vaterstadt unvergeßliche Verfasser, der einen großen Theil seines Lebens und seiner Kräfte

der Einrichtung und Verbesserung wohlthätiger, gemeinnütziger Anstalten widmete, hat hier über diesen, so oft von ihm durchdachten Gegenstand seine Ansichten und Erfahrungen niedergelegt, und dadurch unterscheidet sich wesentlich dies Werk von so manchem andern, weil es nicht nur zeigt, was geschehen sollte, sondern vorzüglich, was geschehen kann!